Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929
1918

289 (10.12.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-407035

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt

Bezugspreis. Das „Wilhelmshavener Tageblatt" erscheint an jedem Werktag nachmittags, sowie Sonntags vormittags. — Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt bei der Post Mk. 4,50 — ohne Zustellungsgebühr —, bei der Geschäftsstelle (Kronprinzenstraße Nr. 22) Mk. 4,50 — frei ins Haus.

Amtlicher Anzeiger

Anzeigen. Preis für die einspaltige Zeile oder deren Raum für hiesige Auftraggeber 30 Pf., für auswärtige 50 Pf., im Reklameteile 1 Mk. — Anzeigen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, unsere Annahmestellen und alle auswärt. Annoncen-Expeditionen. Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 1160, Geschäftsstelle Nr. 16.

Tageszeitung für Wilhelmshaven-Rüstringen sowie Oldenburg-Ostfriesland. Veröffentlichungsblatt der Marine- und Zivil-Behörden

Anzeigen-Annahmestellen: Robert Jackisch, Görkerstraße 50, Otto Brockmüller, Müllerstraße 49, Johann Fangmann, Marktstraße 3, E. Frier, Görkerstraße 55, Drogerie Keil, Wilhelmshavenerstraße 82 für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für telephonische Gespräche keine Gewähr. — Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenkosten und bei Zahlungseinstellung wird der volle Betrag berechnet

№ 289. Dienstag, den 10. Dezember 1918. 44. Jahrgang.

Kundgebungen gegen die Republik.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Verlängerung des Waffenstillstandes.

Berlin, 7. Dezember. Das französische Oberkommando hat die deutsche Oberste Heeresleitung um Bezeichnung von Bevollmächtigten zur Verlängerung des Waffenstillstandes ersucht. Die Zusammenkunft könnte am 12. oder 13. Dezember vormittags in Trier stattfinden. Der Vorsitzende der Waffenstillstandskommission. Staatssekretär Erzberger.

Das amerikanische Hauptquartier in Trier.

Trier, 7. Dezember. Das amerikanisch. Hauptquartier ist nach Trier verlegt. Es herrscht völlige Pressefreiheit.

Friedensverhandlungen.

Genf, 8. Dezember. Die Friedensverhandlungen werden französischen Blättern zufolge am 17. Dezember in Paris eröffnet.

Die Umsturz-Bewegung.

Auflösung der Rüstungsindustrie.

Berlin, 8. Dezember. In einer von etwa 8000 Krupp'schen Arbeitern besuchten Versammlung wurde mitgeteilt, daß bisher mehr als 50 000 Krupp'sche Arbeiter entlassen worden seien; weitere Entlassungen ständen noch bevor.

Straßenkämpfe in Berlin.

Berlin, 7. Dezember. Zu den Germaniaten hatten sich Kriegsbeschädigte, Urlauber und Arbeitslose, ferner wohl auch ein ge Frontsoldaten zu einer Kundgebung versammelt und wollten einen Soldatenrat wählen. Nachdem sechs Redner gesprochen hatten, zogen die Teilnehmer in der Richtung auf den Lehrter Bahnhof ab. Unterwegs wurden die völlig Unbewaffneten durch Truppen der Gardefüsiliere — es war etwa gegen 6 Uhr — gestreut. Ein zweiter Zug, der aus den Sophienälen kam, nahm seinen Weg durch die Friedrichstraße nach der Chausseestraße. Auf der Kreuzung der Invalidenstraße traten ihnen die Maikäfer (Gardefüsiliere) entgegen und riefen ihnen zu: „Auseinandergehen!" Als sich die Demonstranten weigerten und ihre Kameraden darauf aufmerksam machten, daß sie völlig unbewaffnet seien, fielen plötzlich einige Schüsse, die das Signal zu einer allgemeinen Schießerei waren. Bisher sind 16 Tote, 15 Verwundete, darunter 12 Schwerverwundete, festgestellt worden. Der ganze Vorgang ist auf einen Befehl des Generalkommandos der Gardetruppen zurückzuführen. Das Generalkommando hatte an die Füsilierkaserne den Befehl gegeben: „Mannschaften alarmbereit auf die Straße gehen und Demonstranten von Germania- und Sophienälen zerstreuen."

Straßenkämpfe in Laibach.

Wien, 7. Dezember. Aus Laibach wird gemeldet, daß es dort zu blutigen Straßenkämpfen zwischen Soldaten und Bolschewiki gekommen ist. Hierbei wurden 18 Personen getötet und 17 verwundet.

Deutsches Reich.

Beschleunigung des Wahltermins.

Berlin, 8. Dezember. Die Parteivorstände der vereinigten Liberalen, des Zentrums und der Sozialdemokratie der Stadt Iserlohn fordern in einem Telegramm an die Reichsregierung mit aller Entschiedenheit, zur Verhütung des wirtschaftlichen Zusammenbruches schnellste Einberufung der Nationalversammlung, spätestens in der ersten Hälfte Januar.

Notstandsarbeiten.

Berlin, 8. Dezember. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit hat das Ministerium der öffentlichen Arbeiten öffentliche Arbeiten im Werte von etwa vier Milliarden Mark in Auftrag gegeben.

Keine roten Fahnen.

Detmold, 8. Dezember. Die roten Fahnen, welche die sozialistische Mehrheit des lippischen Volks- und Soldatenrats, trotz energischen Protestes der fortschrittlichen Minderheit, zum Empfange des 55. Infanterie-Regiments in Detmold auf den Staatsgebäuden hatte setzen lassen, wurden heute nachmittag noch vor dem voraussichtlichen Eintreffen der 55er herabgeholt. In energischer Form war am Vormittag von der „Lippischen Landeszeitung" die Entfernung der roten Fahnen gefordert worden.

Ausland.

Die Rumänen beschlagnahmen deutsche Züge.

Budapest, 6. Dezember. Am 5. Dezember wurde ein aus 81 Wagen bestehender Munitionszug der Deutschen in Szaszerbes namens der Herrmannstädter und rumänischen Nationalräte durch die Szaszerbeser rumänischen Volksgarde beschlagnahmt. Ebenso wurden 24 beladene Petroleumwagen, welche von der Armee Scholtz zurückgeblieben sind, von den Rumänen beschlagnahmt.

Holland und China.

Amsterdam, 6. Dezember. Aus einer Depesche Reuters aus Peking vom 30. November geht hervor, daß die Alliierten dem niederländischen Gesandten in Peking seine Deutschenfreundlichkeit zum Vorwurf machen und eine systematische Hetze gegen die beiden unbequemen diplomatischen Vertreter begannen.

Versammlung der deutschen Volkspartei.

Wilhelmshaven, 9. Dezember.

Die neugebildete deutsche Volkspartei auf nationaler Grundlage hatte gestern morgen nach dem Saale der „Burg Hohenzollern" eine öffentliche Versammlung einberufen, die Herr Senator Wittber kurz vor 11 Uhr mit einer Begrüßungsansprache eröffnete. Dann sprach Herr Generalsekretär Oberlehrer Bertram-Berlin über die Ziele und Aufgaben der deutschen Volkspartei. Ausgehend von den jüngsten politischen Ereignissen untersuchte Redner zunächst die Ursachen unseres Zusammenbruchs und gelangte zu dem Ergebnis, daß ein Teil der Schuld den leitenden Stellen in Heer und Flotte zuzuschieben sei. Ihre Angaben seien namentlich hinsichtlich des U-Bootkrieges nicht zutreffend gewesen. Insbesondere habe man sich auf die Berechnungen des Staatssekretärs v. Capelle gestützt, der die Einwirkung der amerikanischen Hilfe gleich Null eingeschätzt habe. Ebenso hätte man im Landkrieg die Tankwagen vollkommen unterschätzt. Ferner hätte unsere auswärtige Politik vollkommen versagt. Unsere Diplomaten waren unfähig, die Politik der auswärtigen Staaten richtig zu beurteilen. Hierdurch entstand die falsche Windmühlpolitik. Alle unsere Bundesgenossen ließen uns schließlich im Stich. Der Kaiser habe nicht die Gabe besessen, den richtigen Mann an die richtige Stelle zu setzen. Den letzten Anstoß zum Zusammenbruch gab die Zertrümmerung der bulgarischen Front, dem der Abfall der übrigen Bundesgenossen und zuletzt die Umwälzung im Innern folgte. Deutschland ist niedergebrochen. Zu seiner Wiederauffrischung bedarf es des Frieden, dessen Abschluß unsere Gegner abhängig machen von der Einsetzung einer gesetzmäßigen Regierung und Einführung geordneter Verhältnisse. Die Erreichung dieser Ziele ist nur möglich durch schleunige Schaffung der Nationalversammlung. Diese gehe hervor aus den Wahlen, die demnächst durch die Parteien vorbereitet werden müßten. Um die bürgerlichen Parteien zu einigen, hat Dr. Stresemann bereits am 8. November mit den Führern der fortschrittlichen Volkspartei Fühlung genommen. Es ist dann zwischen mehreren Abgeordneten beider Parteien zu einer grundsätzlichen Einigung gekommen, die eine Verschmelzung der demokratischen und der Volkspartei erwarten ließ. Redner berichtete dann über den Verlauf der Einigungsverhandlungen folgendes: Am 8. November nahm Dr. Stresemann mit den fortschrittlichen Abgeordneten Fischbeck, Wiemer und Kopsch Fühlung zwecks Herbeiführung einer Einigung zwischen der fortschrittlichen Volkspartei und den Nationalliberalen. Die Verhandlungen führten sehr bald zu einer grundsätzlichen Einigung, die Ausdruck fand in der Aufstellung eines Programms, das noch heute Geltung für die deutsche Volkspartei besitzt. Nach dem Abschluß der Vereinigung trat eine von Prof. Weber in Bonn, Redakteur Wolf in Berlin und einigen Angehörigen der Firma Rudolf Mosse geführte demokratische Gruppe, die den Sozialdemokraten sehr nahe steht, an die Führer der fortschr. Volkspartei heran mit dem Ersuchen, sich mit ihnen zu einer neuen Partei unter Ausschluß der Rechts-Nationalliberalen zu verbinden. Hierdurch sollte dem „Berl. Tagebl." ein erhöhter Einfluß in der Partei gesichert werden. Da die Nationalliberalen keine Neigung verspürten, sich an die Wand drücken zu lassen, sondern für sich die gleichen Rechte wie die neu hinzugetretenen Jungdemokraten forderten, scheiterte die Einigung und es entstand die in der Hauptsache vom „Berl. Tagebl." ins Leben gerufene deutsch-demokratische und die deutsche Volkspartei auf nationaler Grundlage. Auf Grund zahlreicher Anregungen aus den Parteiverbänden im Reiche wurden in den letzten Tagen nochmals Versuche zu einer Einigung unternommen, die zwischen den Berliner Gruppen unter der Voraussetzung der Uebernahme von nationalib. Mitgliedern in den Vorstand herbeigeführt wurde. Dr. Stresemann hatte den Eintritt in den Vorstand abgelehnt. Die in Berlin vollzogene Einigung hat aber an dem Beifall des am Freitag in Hannover abgehaltenen Parteitags nicht gefunden. — Redner entwickelte im Anschluß hieran das Programm der deutschen Volkspartei. Er betonte hierbei im wesentlichen, daß die deutsche Volkspartei unbedingt festhalte am Schutz des privaten Eigentums, während die deutsch-demokratische Partei gemeinsam mit der Sozialdemokratie die Vergesellschaftung gewisser Großbetriebe anstrebe. Redner schloß, unsere Bestrebungen müssen dahin gerichtet sein, den Zerfall Deutschlands zu verhüten, den Bolschewismus mit allen Mitteln zu bekämpfen und eine freiheitliche Gesetzgebung zu schaffen, die den 10 Millionen Deutsch-Oesterreichern die Aufnahme in das deutsche Staatsgebiet als wünschenswert erscheinen läßt.

In der nun folgenden Aussprache nahm zunächst Herr Kreisschulinspektor Stukenberg das Wort, um zu erklären, daß die deutsche demokratische Partei sich nicht abhängig fühle vom „Berl. Tageblatt". Was die deutsch-demokratische Partei anstrebe, habe das deutsche Volk bereits unter dem schwarz-rot-goldenen Banner erzielen wollen: Freiheit des deutschen Geistes, Freiheit des deutschen Volkes und Freiheit des deutschen Staates. Wir wünschen ein freies glückliches Deutschland.

Herr Hauptlehrer a. D. Stührenberg wies die Angriffe zurück, die der Referent gegen die fortschrittlich-Volkspartei erhoben habe. Die deutsch-demokratische Partei lehne es ab, Bürgerliche zu sozialisieren, wenn dadurch unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte bedroht werde.

Gymnasialdirektor Prasse trat unter stürmischem Beifall warm für eine Einigung der beiden liberalen Parteien ein. Er habe trotz eifrigen Studiums in den Programmen der beiden Parteien einen wesentlichen Unterschied nicht gefunden und vermöge deshalb nicht einzusehen, weshalb eine Einigung nicht möglich sein solle. — Allerdings dürfe der Einigung der soziale Einschlag nicht fehlen. Für die Republik müßten jetzt auch die Monarchisten eintreten. Nicht sie hätten den Monarchen verlassen, sondern er wäre außer Landes gegangen. Dringend notwendig sei eine frühzeitige Bekanntmachung des Wahltermins für die Nationalversammlung. Ohne diese würden wir weder den Frieden noch die erforderlichen Nahrungsmittel erhalten...

Dann nahm Herr Schneider (nicht zu verwechseln mit dem Vorsitzenden des Pressausschusses im A. u. S.-R., Herrn Josef Schneider) das Wort, um seine sozialistischen Anschauungen darzulegen. Er mußte jedoch schon nach wenigen Worten wieder abtreten, da die Versammlung stürmisch den Schluß

Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walther, von Irene v. Hellmuth.

(7. Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

„Verdiene ich das?" schluchzte sie auf, nachdem sie allein geblieben war.

„Habe ich nicht alles versucht, um mein Unrecht ihm gegenüber wieder gut zu machen?"

Ein trotziges Aufbäumen kam über sie.

„Warum erniedrige ich mich immer wieder, wenn es doch nichts hilft?"

Sie nahm sich vor, in Zukunft genau so kalt und gleichgültig an ihm vorüberzugehen, ihm merken zu lassen, daß sie sich gar nichts aus ihm mache. Nicht länger sollte er den Triumph genießen, daß sie um seine alte Liebe warb.

„Seine Liebe, — hab' ich die denn überhaupt besessen?" fragte sie sich. „Nein, er hat mich nie geliebt, sonst würde er mir die unbedachten Worte sicher verziehen haben. Auch ich will meine Liebe zu ihm verbergen, er macht sich sonst noch über mich lustig!"

Entschlossen stand sie auf und trocknete die Tränen, die ihr unaufgefordert über die blassen Wangen liefen.

„Er hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn mein Unfriede und Zwietracht einzieht in unser Haus. — Und ich glaubte so fest, daß die bösen Geister keinen Raum fänden in unserm stillen Winkel, daß sich sie daraus fern zu halten verstünde. Und nun — nun triumphiert das Böse über mich."

— — —

Als Walter Berghof in sein Arbeitszimmer trat, fand er auf dem Schreibtisch einen Brief, das Mädchen während seiner Abwesenheit abgegeben haben mußte. Auf den ersten Blick erkannte er die Schriftzüge seiner Schwester Else. Zögernd öffnete er das Briefchen, mehrere Blätter fielen ihm entgegen.

„Nun, was hat denn die Kleine so viel zu schreiben?" murmelte er, und das mit wachsendem Erstaunen:

Mein lieber Herzensbruder!

Du hast in meiner Jugend für mich gesorgt und selbst gedarbt, um mir eine gediegene Ausbildung zu ermöglichen. Du sollst auch der erste sein, der von meinem Glücke erfährt. Ich bin namenlos glücklich, lieber Walter! — Noch ist mir alles wie ein schöner Traum! Kaum fasse ich es, daß ich nun Braut bin. — Dir brauche ich es eigentlich nicht zu schildern, denn Du hast es ja selbst erfahren, was Glück ist! — Doch ich will der Reihe nach erzählen! Meinen Verlobten kennst Du bereits, — es ist — Leutnant Kurt von Richthofen, den ich auf Deiner Hochzeit kennen lernte. Schon damals beglückte es mich hoch, daß er mich vor allen anderen Damen auszeichnete, schon damals wünschte ich mir ein Wiedersehen mit ihm. Dann kam die Hochzeit meiner lieben Pensionsfreundin Ella von Wernsdorff, zu der wir beide eingeladen wurden. Wie freute ich mich auf das Fest! — Und Kurt von Richthofen war mein Tischherr, — er wich kaum von meiner Seite. Meine Freundin Ella merkte bald, daß wir uns liebten. Sie war es auch, die auf Kurts Bitten ein Wiedersehen zwischen uns vermittelte, — sie lud mich zu sich ein, gleichzeitig erhielt auch Kurt eine Einladung. Ich wagte ja kaum zu hoffen, daß der glänzende Offizier mich einfaches Mädchen zur Frau begehren würde. Aber heute gestand er mir, daß er ohne mich keine Freude am Leben fände und daß es sein sehnlichster Wunsch sei, mich die Seine nennen zu dürfen! Mit seligem Glück im Herzen gab ich ihm das Jawort. Wie wird mein Leben reich und schön sein an der Seite dieses edlen Menschen! Wir haben an die Mutter telegraphiert und um ihren Segen gebeten. Kurt wird selbst hinreisen und um meine Hand anhalten. Was nur Mütterchen sagen wird zu dieser Nachricht? Sie kennt ja meinen Verlobten noch gar nicht. Wir werden dann auch Euch einen Besuch machen, und dann sollst Du Gelegenheit haben, glückliche Menschen zu sehen. Denke nur zu nicht, weil Kurt Offizier ist, meinte er es vielleicht nicht ernst. Er hat mir erzählt, daß er schon von der ersten Begegnung an daran dachte, mich zur Frau zu begehren, und er verhehlte mir nicht, daß sich unserem Herzensbund verschiedene Hindernisse in den Weg stellen würden, die er aber zu beseitigen hoffe und dieserhalb schon Schritte getan habe. Es wird sich alles einrichten lassen. — Aber komme, was da wolle, von einander lassen werden wir nicht, dazu haben wir uns viel zu lieb! Kurt besitzt einen ausgezeichneten Charakter, er hat mir alles aus seinem Leben erzählt. Auf seiner Vergangenheit liegt kein Schatten. Er ist trotz seiner kleinen Zulage bis jetzt ohne Schulden ausgekommen. Also auf Wiedersehen! Mündlich erzähle ich mehr.

Deine glückliche Else.

Walter Berghof lachte bitter auf, nachdem er den Brief gelesen.

„Wieder so ein Liebespaar, das in romantischer Schwärmerei glaubt, nicht ohne einander leben zu können," murmelte er gereizt.

Sinnend stützte er den Kopf in die Hand. Wie groß war seine Liebe gewesen, als er um Heddy warb, und wie schnell folgte die Ernüchterung. Jetzt glaubte er manchmal sogar die junge Frau zu hassen; jetzt rissen und zerrten sie beide an der Kette, die sie sich selbst geschmiedet! — Priise, wer sich ewig bindet, — er hatte diese Mahnung nicht befolgt, nun mußte er die Strafe tragen. Die kleine, vertrauende, unwissende Else aber sollte vor Enttäuschung bewahrt werden. Noch war es nicht zu spät, sie hatte ja den, über ihre ganze Zukunft entscheidenden Schritt noch nicht getan. Darum wollte er sie warnen, ihr die Augen öffnen und ihr sagen, daß sie den schönen Worten, dem hübschen Gesicht nicht allzuviel vertrauen dürfe. Er kannte zwar Kurt von Richthofen als netten Menschen und liebenswürdigen Gesellschafter, aber damit war noch lange nicht gesagt, daß er auch die nötigen Garantien bot für die Zukunft. Und dann, er war Offizier. Wofür sollte er denn die Mittel nehmen, um standesgemäß leben zu können? Ja wenn das Zerwürfnis mit Heddy nicht gekommen wäre, dann hätte er leicht die Schwester auch fernerhin unterstützen können; — aber von dem Gelde seiner Frau durfte kein Groschen angerührt werden. Walter war weit entfernt, die glückliche Ansicht seiner Schwester zu teilen, und beschloß, ein ernstes Wort mit ihr zu reden, wenn sie kam. Er wollte den Schleier lüften, den ihre Phantasie über die rosig schimmernde Zukunft bereitete — und ihr zeigen, wie erschreckend nüchtern diese sich gestalten konnte. Seine eigene Ehe war ja Beweis genug dafür. Sie sollte sein Unglück klar erkennen, — dann mochte sie wählen, ob ihre überschwenglichen Hoffnungen auf dauerndes Glück noch standhielt.

Mit der Ruhe und Behaglichkeit eines Mannes, der sein Schäfchen im Trockenen hat und nach Welt und Menschen wenig zu fragen braucht, saß der alte Schönberg, Heddys Vater, in seinem elegant behaglichen Wohnzimmer. Vor ihm stand eine Flasche Rheinwein, der er fleißig zusprach, während er mit völligem Genuß eine feine Havanna rauchte und eifrig die „fliegenden Blätter" studierte. Oft klang sein heiteres Lachen durch das Zimmer, wenn ihm ein Witz besonders gut gefiel.

Schönberg hatte sich auch durch eigene Kraft zu diesem Wohlstand emporgearbeitet. Es war ihm daher die behagliche Ruhe wohl zu gönnen.

Als jugendlicher, tüchtiger Arbeiter war er in die Hauptstadt gekommen. Sein eiserner Fleiß, seine Sparsamkeit und Arbeitslust halfen ihm bald zu einem bescheidenen Wohlstand und seine praktische Veranlagung ließ ihm dann eine reiche Frau finden, die ehrlich bemüht war, den Wohlstand zu mehren. Von früh bis spät war er auch jetzt noch tätig, daß sich aus dem Wohlstand allmählich Reichtum entwickelte, der täglich anschwoll. Mißgünstige behaupten zwar, daß der Bauunternehmer sich vielfach mit Geldgeschäften befaßt habe, die mehr eintrugen, als eigentlich gesetzmäßig gestattet war, aber niemand konnte ihm etwas unrechtes nachweisen.

Nach dem Tode seiner Frau verkaufte er sein Geschäft und wollte den Rest seines Daseins nach seinem Behagen verbringen. Er kannte nur noch eine Sorge, er wollte das Glück und die Zukunft seines einzigen Kindes sicherstellen. Heddy war ein etwas eigenwilliges, verzogenes Kind. Vom Vater vergöttert, wurde ihr jeder Wunsch erfüllt, noch ehe sie ihn recht ausgesprochen hatte.

Fortsetzung folgt.

Landesbibliothek Oldenburg

seiner Darlegungen verlangte. Nach einem kurzen Schlußwort des Herrn Bertram erreichte die Versammlung mit einem von Herrn Senator Wittber ausgebrachten Hoch auf eine glückliche Zukunft Deutschlands ihr Ende.

Aus den Jadestädten.

Wilhelmshaven, 9. Dezember.

Falsche Gerüchte.

Daß sogar Generalkommandos auf unsinnige Gerüchte hineinfallen, geht aus nachfolgendem Dokument hervor:

Osnabrück, den 5. 12. 18.

An das Kommando der Marinestation der Nordsee Wilhelmshaven.

Bewaffnete Kommandos von Matrosen mit Maschinengewehren fahren von den Seestädten nach den Provinzstädten, quartieren sich dort eigenmächtig ein, verlangen Verpflegung unter Androhung von Gewalt, suchen im Sinne der Spartakusgruppe die Truppen aufzuwiegeln, wollen die Truppen entwaffnen und beunruhigen somit Einwohner und Truppen auf das ernstlichste. Schwerwiegende Konflikte auf die Dauer unvermeidlich. Es wird dringend gebeten, zu befehlen, daß derartige Matrosenkommandos (z. B. z. Zt. aus Emden u. Papenburg) sich sofort dahin zurückbegeben, wohin sie gehören. Andernfalls wird es im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung notwendig werden, die Matrosen zu entwaffnen.

Der Chef des Generalstabes.
gez. v. Morbach, Major.

Daraufhin ist nachstehendes Telegramm als Antwort abgesandt:

An Chef des Generalstabs des 8. Armeekorps Osnabrück.

Untersuchung in Papenburg und Emden hat ergeben, daß die Behauptung, Matrosen versuchen unter Androhung von Gewalt Lebensmittel zu erzwingen, unwahr ist, wie all die Gerüchte, die in den letzten Tagen auftauchten. Die Umwälzung hat sich in dem Freistaat Oldenburg-Ostfriesland in den geordnetsten Bahnen vollzogen. Der angedrohte Eingriff seitens des Chefs des 8. Armeekorps würde hier große Beunruhigung hervorrufen und die dringend erforderliche Ruhe stören. Ich warne deshalb ganz dringend vor jedem Eingriff, andernfalls die erforderlichen Maßnahmen umgehend erfolgen würden.

Präsident. gez. Kuhnt.

* * *

Rechnungsrat Schörnich †. Der älteste Zahlmeister des deutschen Heeres, der auch hier wohlbekannte Rechnungsrat Herr Julius Schörnich, ist im hohen Alter von 93 Jahren gestorben. Noch vor wenigen Jahren weilte er bei seinen Verwandten und verlebte mit ihnen in beneidenswerter Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Er hatte nahezu 50 Jahre im Heere gedient und war ein treuer Kamerad des westfälischen Kürassier-Regiments Nr. 4 geworden, dem er auch nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst Zuneigung und Anhänglichkeit bewahrte. Sein beim Ausbruch des Krieges gestelltes Gesuch um Wiederverwendung im Heeresdienst konnte natürlich wegen seines hohen Alters keine Berücksichtigung finden.

Ehrentafel. An den Folgen einer schweren Verwundung, die er sich vor dem Feinde zugezogen hatte, ist ein Sohn unserer Stadt, Herr Prokurist Ladewigs, vor einigen Tagen im Lazarett zu Limburg a. d. L. im Alter von 37 Jahren gestorben. Das an seinem Todestage aus dem Felde nach Limburg heimkehrende Inf.-Regt. Nr. 458 stellte eine Ehrenwache mit Musik für den verstorbenen Kameraden bei dessen Ueberführung zur letzten Ruhe.

Zur Vereinigung der Jadestädte. Gegenüber Aeußerungen in der Versammlung der Wilhelmshavener Hausbesitzer am 2. Dezember 1918 hat der Herr Oberbürgermeister Dr. Lueken am Schluß der letzten Rüstringer Stadtratssitzung die Rüstringer Belastung mit Abgaben während des Krieges mitgeteilt. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß er hierbei die Preisaufschläge im Rüstringer Kriegsversorgungsamt, sowie die mit jährlich 80 Prozent erhobene Kriegssteuer vergessen hat.

pl. **Zum Empfang der heimkehrenden Krieger** hatte sich gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr eine schier unübersehbare Menge von Menschen vor dem Bahnhof eingefunden und harrte in freudiger Spannung der Ankunft des Zuges. Die Straßen der Jadestädte, sowie der Bahnhof hatten reichen Flaggen- und Guirlandenschmuck angelegt. Nach dem Einlaufen des Zuges sammelten sich die Heimgekehrten auf dem Bahnstieg, wo sie Feldwebel Hebel namens des A.- und S.-Rates empfing, während den Willkommengruß der Jadestädte die Herren Bürgermeister Bartelt und Oberbürgermeister Dr. Lueken überbrachten. Im Anschluß hieran wurden Liebesgaben, Zigarren, Zigaretten, Obst, Blumen usw. an die Feldgrauen verteilt, die sich dann unter Vorantritt des Musikkorps und einer Ehrenwache sowie einer nach tausenden zählenden Menge in Marsch setzten. Vor dem Offizierkasino machte der Zug halt. Hier hieß Herr Präsident Kuhnt die Heimgekehrten herzlich willkommen. Hierauf setzte sich der Zug wieder in Bewegung und marschierte zur Kaserne der 2. Matr.-Div. und des Seebataillons, wo die Heimkehrenden von dem Obleuten herzlich begrüßt wurden. Ein gutes, kräftiges Essen stand für sie bereit und nachdem sie sich genügend gestärkt, wurden sie in ihre sauber hergerichteten Quartiere geleitet.

Marine-Offizier-Hilfe. Im „Parkhaus" in Wilhelmshaven sprach Herr Fregattenkapitän z. D. Freih. v. Bülow vor einer großen Zahl von Damen und Herren des Marineoffizierkorps über die Bestrebungen der „Marine-Offizier-Hilfe" (M. O. H.). Der Vortragende führte voller Frische und Zuversichtlichkeit etwa folgendes aus: Schwere Not regiert die heutige Stunde und schwer liegt das Vaterland darnieder. Auch unsere junge hoffnungsfreudige Marine wird schwer von den Zeitläufen betroffen. Eine große Reihe von uns, die voller Begeisterung und Schaffensfreude ihr Leben dem Dienst des Vaterlandes in der Marine widmen wollten, stehen jäh vor dem Ende ihrer Laufbahn. Neue Berufe und Lebensstellungen müssen sie sich schaffen. Aber trotz der Schwierigkeiten, die sich hier entgegenstellen, nicht verzagen! Dem Mutigen hilft Gott! Wenn wir uns zusammenschließen, uns gegenseitig stützen, helfen und fördern und arbeiten, und arbeiten wollen wir alle, dann wer[illegible] auch unter- und vorwärts kommen. Aus diesem Gedanken heraus haben wir uns zu einem Verein M. O. H. zusammengeschlossen, um einander zu neu[illegible]sstellungen zu verhelfen. Unser Verein nimmt sämtliche Angehörigen des Marine-Offizierkorps und Beamten der Marine auf. Die Leitung liegt in meiner Hand, bis sich ein anderer findet, der ehrenamtlich dieses Amt weiterführt. In Kürze werden wir als Zentralstelle nach Berlin übersiedeln, während in Kiel und Wilhelmshaven Vorstandsmitglieder die Interessen des Vereins weiter wahrnehmen. Unser Verein braucht Geld, viel Geld. Herzlichen Dank denen, die schon beigesteuert haben und Dank den vielen, die es hoffentlich noch tun werden! Wir suchen überall, wo sich ein Plätzchen für uns findet, Stellung für unsere Mitglieder. Werbeoffiziere des Vereins durchreisen die Städte und das Land und suchen Fühlung und Interesse für unsern jungen Verein. Noch steht alles zu sehr unter dem Eindruck der Verhältnisse, um uns Stellung geben zu können. Aber ist die Wartezeit vorüber, haben sich die düsteren Wolken des politischen Himmels gelichtet, so werden sich auch die Tore für uns öffnen in Handel und Industrie und Staats- und Kommunaldienst, im nahen und fernen Auslande. Die frische Kraft, die wir mit der Seeluft eingeatmet haben, wird uns weiter helfen. Die Zwischenzeit wird durch kaufmännische, technische, landwirtschaftliche und Sprachenkurse, die der Verein einrichtet, wertvoll ausgenützt. Für solche, die in vorübergehende Verlegenheit kommen, sollen Darlehnskassen, Kranken- und Arbeitslosenversicherung einen Rückhalt bilden. Kurz streifte der Vortragende dann noch das Verhältnis zum Deutschen Hilfsbund für kriegsverletzte Offiziere. Es liegt uns natürlich fern, ein Konkurrenzunternehmen aufzumachen. Wir wollen nebeneinander bestehen, möglichst aber ein Kartellverhältnis anbahnen. Die Verhandlungen werden noch gepflogen. — Zum Schluß forderte der Vortragende zum Beitritt noch fehlender Damen und Herren auf, eine Bitte, der auch in reichem Maße entsprochen wurde. Beifall lohnte den Redner und froher Zuversicht voll ging die Versammlung auseinander.

Falsche Gerüchte. Der A.- und S.-Rat ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Um den vielen Gerüchten über die ungeheuerlichen Tagegelder des A.- und S.-Rates entgegen zu treten, machen wir nachstehend die Sätze der Entschädigungen der Mitglieder des A.- und S.-Rates bekannt. 1. Versammlungsberechtigte Soldatenräte, Obleute bezw. Delegierte erhalten für die Dauer der Wahrnehmung einer Stelle neben der Löhnung: a) Mitglieder des 21er Rates oder besonders namhafte Genossen 8 Mk. täglich, außerhalb 12 Mk. täglich; b) alle übrigen Bezugsberechtigten 5 Mk. täglich, außerhalb 8 Mk.; c) inaktive Genossen außerdem anstelle der bisherigen Löhnung eine tägliche Vergütung von 12 Mk. als Entschädigung für entgangenen Verdienst, von dem Tage ab, an dem ihre Entlassung hätte erfolgen können. Die übrigen Gebührnisse (Kleidergeld, Unterkunft, Verpflegung bezw. Selbstbeköstigungsgeld bleiben bestehen. Die Entscheidung über den Kreis der Empfangsberechtigten treffen die obersten Soldatenräte Berlin, Bremerhaven, Cuxhaven, Danzig, Emden, Flensburg, Hamburg, Helgoland, Kiel, Libau, Sonderburg, Warnemünde und Wilhelmshaven. Zur Beschränkung der Zahl der Empfangsberechtigten werden folgende Richtlinien aufgestellt: Auf je 200 Mann kommt höchstens ein Empfangsberechtigter, soweit durch diese Beschränkungen in einzelnen Fällen Härten entstehen, sind die obengenannten Soldatenräte befugt, bei Kameraden, deren Tätigkeit für die Bewegung besonders wichtig ist, hier Ausnahmen zu gestatten. Die Verfügung hat rückwirkende Kraft ab 11. 11. 18. Die Zahlungen für die rückliegende Zeit haben sofort zu erfolgen, in Zukunft am Schluß jeder Dekade. Die Kosten trägt Kapitel 51. Die Anforderung geschieht auf Grund von Quittung der Empfangsberechtigten, unter Beifügung von Abschriften der bewilligenden Verfügungen der obersten Soldatenräte. Seither gezahlte Löhne und Vorschüsse sind in Anrechnung zu bringen. Als außerhalb gilt eine Entfernung vom Standort über die Dauer von 10 Stunden. 2. Die einzelnen Dienststellen erhalten Anweisungen durch Stationszahlmeister. Zur Dienstleistung beim A.- und S.-Rat Kommandierte erhalten die unter b) und c) aufgeführten Sätze von 5 Mk. und bei Inaktiven 12 Mk. Zuschuß für entgangenen Arbeitsverdienst. 3. Sicherheitsdien[illegible] wie oben. Nicht im Militärdienst befindliche [illegible] nach den ortsüblichen Sätzen. Entscheidung beim Sicherheitschef. Freiwilligenkorps Löhnung wie bisher (mindestens 30 Mk.). Außerdem Inaktive 3 Mk. täglich. Alle Mannschaften an Wachtagen 4 Mk. täglich als Wachvergütung. Aus den aufgeführten Sätzen geht hervor, daß die Mitglieder des A.- und S.-Rates durchaus nicht besser gestellt sind, als jeder Tagelöhner, dessen ortsüblichen Sätze wohl dieselbe Höhe haben dürften. Das Landesdirektorium hat für den Präsidenten des Freistaates Oldenburg-Ostfriesland ein Gehalt von monatlich 600 Mk. festgesetzt, daneben eine Aufwandsentschädigung von derselben Höhe.

Kriegsanleihe ist sicher. In letzter Zeit haben vielfach Angstverkäufe von Kriegsanleihen stattgefunden, weil die Inhaber fürchteten, daß die Kriegsanleihe ein unsicheres Papier sei. Von zuständiger Stelle erfahren wir, daß zu solchen Befürchtungen kein Anlaß vorliegt. Die Reichsregierung wird unbedingt an den Zusagen fest halten, die den Zeichnern der Kriegsanleihe gegeben worden sind. Wer also jetzt zu niedrigem Kurse verkauft, schädigt sich selbst in empfindlichster Weise, indem er sich um den Vorteil bringt, den die Inzahlunggabe von Kriegsanleihe bei der Entrichtung von Steuern und bei Ankäufen aus öffentlichen Beständen gewährt.

Richtigstellung. In dem „Offenen Brief an Kapt. z. S. a. D. Persius" in der Beilage zu Nr. 287 v. 7. Dez. 1918 muß es am Schluß heißen: „Solange unsere Flotte in Kraft und Blüte stand, waren Sie ihr Thersites, der alles Große und Schöne an ihr begeiferte" (nicht: begeisterte).

Die Deutsch-demokratische Partei. Ortsgruppe Wilhelmshaven, wird morgen abend im Werftspeisehaus eine Hauptversammlung abhalten. (S. Anz.)

Versorgung mit Leim. Die Beteiligten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen für die Monate Januar, Februar und März bis zum 15. Dezember 1918 in der Ortsstelle Mittelstraße 6 zu erfolgen hat.

Wer hat Anspruch auf die Kriegs-Familien-Unterstützung? Wenn jetzt die Millionenheere wieder in die Heimat kommen und die aus dem Militärdienst Entlassenen das Kriegshandwerk wieder mit einem bürgerlichen Erwerb vertauschen, ist die obige Frage berechtigt. Schon in einem Runderlaß des Reichskanzlers vom 6. Dezember 1916 ist bestimmt worden, daß die Entlassenen oder länger als vier Wochen Beurlaubten noch die nächste halbe Monatsrate erhalten sollen, um eine Fürsorge zu haben, bis sie selbst einen Verdienst erzielen können. Wer z. B. am 18. November entlassen worden ist, hat die Unterstützung nochmals am 1. Dezember (für die Zeit vom 1.—15. Dezember) zu erhalten, da bekanntlich die Gelder im voraus auszuzahlen sind. Wer am 30. November entlassen wurde, hat auch nur den am 1. Dezember fälligen Betrag nochmals zu erhalten. Nach einem Rundschreiben des Reichskanzlers vom 13. September 1918 soll derjenige Tag als Entlassungstag gelten, an dem der betreffende Heerespflichtige von seinem Ersatztruppenteil in die Heimat entlassen wird, denn an diesem Tage, bis zu dem er auch Anspruch auf die militärischen Gebührnisse hat, scheidet er erst aus dem Heeresdienst aus. Diese Vorschrift gründet sich darauf, daß der mobile Truppenteil für die Entlassung der Mannschaften aus dem Heeresdienst nicht zuständig ist. Er hat sie lediglich zum Ersatztruppenteil in Marsch zu setzen, dem dann die Durchführung der Entlassung obliegt. Eine Abweichung besteht bei den von den mobilen Truppenteilen angeforderten Facharbeitern. Diese werden, um ohne Verzögerung die Arbeitsaufnahme zu gewährleisten, nicht erst dem Ersatztruppenteil zugewiesen. Bei ihnen gilt als Entlassungstag der Tag des Eintreffens in der Heimat. — Die Einrichtung, daß die mit Rente entlassenen Kriegsteilnehmer noch für drei Monate die Kriegsfamilien-Unterstützung erhalten sollen, gilt auch für die Zeit der Demobilisation. Werden sie zunächst nur beurlaubt, so haben sie außer dem oben angegebenen halben Monatsanteil während der Zeit der Beurlaubung die Familienunterstützung nicht zu bekommen, wenn während dieser Zeit Bedürftigkeit nicht vorliegt. Die dreimonatige Zahlung setzt dann erst wieder mit dem Entlassungstag ein.

Rüstringen, 9. Dezember.

Weibliche Fortbildungsschule. Die Lehrherren, die weibliche Lehrlinge beschäftigen, werden daran erinnert, daß die in ihren Betrieben tätigen weiblichen Lehrlinge bis zum 12. d. M. beim Gewerbelehrer Lohde in Rüstringen, der mittags von 11 bis 12.30 Uhr im Fortbildungsschulgebäude am Mühlenweg anwesend ist, anzumelden sind.

Ein Mieteinigungsamt ist, wie bereits mitgeteilt, für die Stadt Rüstringen errichtet worden. Anträge in Mietssachen sind beim Stadtmagistrat (Mieteinigungsamt) zu stellen.

Die Rüstringer Vortragsvereinigung, die mit Unterstützung der Stadt zum Zwecke der Veranstaltung volkstümlicher wissenschaftlicher Vorträge und künstlerischer Aufführungen gegründet wurde, und an der die organisierte Arbeiterschaft hervorragend beteiligt ist, beschloß, den Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen und den Namen „Rüstringer Vortragswesen e. V." anzunehmen.

Die Badeanstalt in der Oldeoogestraße verabfolgte an Wannenbädern im Monat November [illegible] gegen 3162 im gleichen Monat des Vorjahres. Weiter wurden abgegeben: Brausebäder — (1081), Dampfbäder 127 (86), Ganzmassagen 13 (22), Teilmassagen 4 (6), elektr. Wasserbäder 9 (9), Fichtennadelbäder 21 (32), Sauerstoffbäder 4 (3), Schwefelbäder 13 (18), elektr. Glühlichtbäder 24 (36), Kohlensäurebäder 2 (3), Eisenmoorbäder — (14), farad. elektr. Bäder 16 (13), galv. elektr. Bäder — (2) und Soolbäder — (7). Der Rückgang der Zahl der Badegäste im vergangenen Monat gegenüber dem Monat des Vorjahres ist auf den bedauerlichen Zustand der Kesselanlagen zurückzuführen. Der Betrieb war dadurch im letzten Monat stark gehemmt und zeitweise mußte er ganz eingestellt werden. Die Verwaltung der Badeanstalt hat sich aufs äußerste, aber infolge des Kriegszustandes bisher vergeblich bemüht, die schadhaften Anlagen durch neue ersetzen zu lassen. Nunmehr soll eine gründliche Instandsetzung in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr vorgenommen werden, sodaß im neuen Jahr wieder ein guter geregelter Betrieb vorhanden sein wird.

Die Sitzung der Armenkommission findet am Mittwoch, den 11. Dezember, zur üblichen Zeit statt.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Dienstag, den 10. 12. 18 die Eheleute Herr A. Siers und Frau, Rüstringen, Adolfstr. 8.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Das Eingesandt vom 5. 12. 18 bedarf einer Antwort. Jede weibliche Hilfskraft, ob Bürogehilfin oder Arbeiterin, gibt zu, daß die männlichen Kräfte, besonders die Invaliden, unbedingt den Vorzug, irgendwie eingestellt zu werden, benötigen. Gern wollen wir den Platz räumen für die heimgekehrten Krieger, die stellungslos sind, und uns wieder, wenn es sein muß, im Haushalt betätigen. Jedenfalls sollte der Einsender nicht vergessen, daß die Hilfskraft des weiblichen Personals während des Krieges notwendig war. Deshalb ist es auch nicht angebracht, in solch einer gehässigen Weise auf sofortige Entlassung zu drängen. Es wird in nächster Zeit genügend weibliches Personal brotlos, es werden wohl kaum alle im Haushalt untergebracht werden können, denn jede Hausfrau wird sich betr. Personal soviel wie möglich einschränken. Vor dem Kriege wurde das weibliche Personal sehr ausgenutzt, so wird es auch jetzt wieder werden. Einsenderin gehört auch wohl zu den Damen, die ihr Personal nicht zu schätzen weiß, daher auch keine Hilfskraft bekommen kann.

N. N.

Letzte Meldungen.

Hamburg, 9. Dezember. Wegen Teilnahme an einer Verschwörung gegen den A.- u. S.-Rat wurden gestern die Matrosen Zeller, Freund und Wolf verhaftet. Sie waren durch Vermittelung eines Schriftleiters des „Hamb. Korr." von Großkaufleuten gegen eine Belohnung von 500000 Mk. überredet worden, die Führer des A.- u. S.-Rates zu verhaften. Heute vormittag fand vor dem Rathaus eine Kundgebung gegen die Verschwörung statt.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, 10. Dezember: Vm. 5.00 — Nm. 5.40.

Die bedürftigen Angehörigen von Gefangenen oder Vermißten unserer Stadt bitten wir um umgehende Mitteilung ihrer Anschriften an Zimmer 6 auf dem Rathause.

Wilhelmshaven, den 23. November 1918.

Der Magistrat. Täger.

Die zum Bezug der

Kriegsfamilienunterstützung

berechtigte Personen sind verpflichtet, dem Lieferungsverbande (Magistrat) Mitteilung zu machen, sobald Veränderungen in ihren wirtschaftlichen Verhältnissen eintreten, insbesondere auch, sobald die Person, wegen deren Einziehung die Unterstützung gezahlt wird, zur Arbeitsleistung beurlaubt, kommandiert oder vom Waffendienste entlassen wird. Sollten infolge Unterlassung solcher Mitteilungen Ueberzahlungen erfolgen, so werden die Unterstützten damit rechnen müssen, daß die überhobenen Beträge von ihnen zurückgefordert werden.

Wilhelmshaven, den 22. November 1918.

Der Magistrat. Täger.

Die anläßlich der Demobilmachung nach hier entlassenen

Militärpersonen

haben sich, gleichviel, ob sie vorher hier ansässig gewesen oder nicht, vor Anforderung der Lebensmittelkarten beim hiesigen Einwohner-Meldeamt anzumelden, da die Verausgabung von Lebensmittelkarten nur auf Grund des polizeilichen Anmeldescheines erfolgen kann.

Wilhelmshaven, den 27. November 1918.

Städtisches Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Auf Grund eines Gesetzes vom 26. Juli 1918 ist für das Rechnungsjahr 1918 eine außerordentliche Kriegsabgabe zu entrichten.

Diese Kriegsabgabe wird erhoben
a) vom Mehreinkommen,
b) vom Vermögen.

I. **Mehreinkommen ist der Unterschied zwischen** dem Friedenseinkommen, das ist die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1914, und dem Kriegseinkommen, das ist die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1918.

Für die Veranlagung zu dieser Kriegsabgabe kommen aber nur diejenigen Steuerpflichtigen in Betracht, die für 1918 mit einem Einkommen von 14000 Mark und mehr veranlagt sind.

Die Abgabepflichtigen können den Antrag stellen,

1. daß als Friedenseinkommen das durchschnittliche Einkommen der Steuerjahre 1912, 1913 und 1914 zu Grunde zu legen ist,
2. daß dem Friedenseinkommen 5 % des Vermögens hinzuzurechnen sind,
   daß der Steuerpflichtige nach dem 1. Mai 1914 nachweislich
   a) durch Erbanfall, durch Lehen-, Fideikommiß- oder Stammgutanfall aus dem Nachlaß eines Verstorbenen von Todeswegen,
   b) durch Kapitalauszahlung aus einer Versicherung,
   c) infolge Schenkung oder durch eine ohne entsprechende Gegenleistung erhaltene Zuwendung erlangt hat.

Diese Hinzurechnung findet aber nur dann statt, wenn das angefallene Vermögen in dem Kriegseinkommen berücksichtigt ist, nicht aber in dem Friedenseinkommen.

II. Als **abgabepflichtiges Vermögen** gilt das Vermögen, das nach den Vorschriften des Besitzsteuergesetzes nach dem Stande am 31. Dezember 1916 festgestellt ist, worüber der Abgabepflichtige also einen Besitzsteuerbescheid erhalten haben muß.

Vermögen von nicht mehr als 100000 Mark sind aber von der Abgabe befreit.

Eine besondere Feststellung des Vermögens nach dem Stande am 31. Dezember **1917** hat zu erfolgen,

1. wenn sich das Vermögen eines Abgabepflichtigen nach dem 31. Dezember 1916 durch eine der vorstehend unter I. 2a—c aufgeführten Ursachen um mehr als 5000 Mark auf über 100 000 Mark vermehrt hat,
2. auf **besonderen Antrag** des Abgabepflichtigen, wenn sein zur Besitzsteuer auf über 100 000 Mark festgestelltes Vermögen sich gegenüber dem Stande am 31. Dezember 1916 um mehr als den fünften Teil vermindert hat.

Diejenigen Abgabepflichtigen, deren Vermögen nach der vorstehenden unter II 1. angegebenen Vorschrift neu festzustellen ist, haben **bis zum 15. Dezember d. Js. dem unterzeichneten Besitzsteueramte eine Vermögenserklärung abzugeben,** wozu Formulare auf dem Amte, Peterstraße 53, anzufordern sind.

Die Abgabepflichtigen, die Anträge auf Berichtigung des zugrunde zu legenden Einkommens — vergl. Z. I, 1 u. 2 — oder auf Neufestsetzung des Vermögens — vergl Z. II, 2 — stellen wollen, haben diese ebenfalls bis zum 15. d. Mts. auf dem Besitzsteueramte, Zimmer 1, 10 und 18, anzubringen.

In diesen Geschäftszimmern wird auch jede Aufklärung über etwaige Zweifelsfragen erteilt.

Rüstringen, den 3. Dezember 1918.

Besitzsteueramt.
Dr. Hillmer, Amtshauptmann.

Die Ausgabe der

Kartoffelkarte B

für die Zeit vom 16. Dezember bis 26. Januar n. Js. für diejenigen Verbraucher, welche ihr Essen in Gast- und Speisewirtschaften, Volks- und Kriegsküchen einnehmen sowie für solche, welche ihre Kartoffeln in kleinen Mengen beziehen wollen, erfolgt in der Kartenstelle Schule Tonndeich im kleinen Schulgebäude, Ecke Schul- und Ulmenstr. und zwar gegen Umtausch von Feld 3 der Kartoffelkarte.

Städtisches Kartoffel- u. Gemüseamt Rüstringen.

Bekanntmachung.

Der Verein **„Kriegswohlfahrtsspiele"** hat sich aufgelöst. Das Unternehmen wird als Genossenschaftstheater weitergeführt. Alle diejenigen, die noch Forderungen an den Verein haben, bitten wir um Einreichung der Rechnungen bis zum 15. ds. Mts.

Rüstringen, den 5. Dezember 1918.

Kriegswohlfahrtsspiele.

Bekanntmachung.

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 6. Dezember ds. Js. die Errichtung eines Mieteinigungsamtes für die Stadt Rüstringen beschlossen. Die näheren Bedingungen werden nach der in den nächsten Tagen zu erwartenden Genehmigung des Landesdirektoriums veröffentlicht. Schon jetzt können Anträge in Mietsachen beim Stadtmagistrat (Mieteinigungsamt) gestellt werden.

Rüstringen, den 7. Dezember 1918.

Stadtmagistrat. Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung

Die Hebungslisten über die im Steuerjahr 1918/19 nach der Einkommensteuer zu erhebenden Umlagen der evangelischen Kirchengemeinde Neuende haben vom 4. bis zum 18. Nov. d. Js. zur Einsicht ausgelegen. Einwendungen sind nicht erhoben worden. Die Hebungslisten werden für vollstreckbar erklärt.

Rüstringen, 26. Nov. 1918.

Der Kirchenrat der evang. Kirchengemeinde Neuende.
Tönnießen, Pfarrer.

In der Nacht vom 20./21. November d. Js. ist dem Maschinenbauer Karl Hopp in Rüstringen, Tischlerstraße 14, aus einem Kaninchenstalle eine graue Häsin gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte 886/18.

Rüstringen, 4. 12. 1918.

Der Amtsanwalt.
J. V.: Harders.

Am Abend des 23. November d. Js. ist der Tochter des Fischhändlers Seyboth in Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 22, vom Hofe ein Damenfahrrad (schw. Rahmen, gelbe Felgen u. Gummibereifung) gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte 881/18.

Rüstringen, 30. 11. 1918.

Der Amtsanwalt.
J. V.: Harders.

Am Abend des 19. November d. Js. ist dem Artilleriewart Osterreich in Rüstringen, Friedenstr. 11, von dem Hausflur sein Fahrrad, mit der Bezeichnung „Bodo" auf dem hinteren Schutzblech, gestohlen worden. Die Räder waren mit doppelten Mänteln versehen.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte 878/18.

Rüstringen, 4. 12. 1918.

Der Amtsanwalt.
J. V.: Harders.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Der Chef des Sicherheitswesens hat am 27. November 1918 folgende Verfügung erlassen:

Um bei dem herrschenden Zimmermangel eine Ausbeutung der Mieter zu verhindern, ordne ich nachstehendes an:

Wer ein Zimmer abvermietet, legt seiner Forderung den Preis zugrunde, den er selbst im Verhältnis zur ganzen Wohnung für das Zimmer bezahlt. Ein Aufschlag bis zu 50 % ist statthaft.

Etwa zu liefernde Naturalien können zu angemessenen Preisen berechnet werden.

Sollten sich zwischen dem Mieter und dem Vermieter wegen der Höhe der Mietskosten Unebenheiten ergeben, kann haben diese sich an die Mieteinigungsämter der Städte Wilhelmshaven (Rathaus, Zimmer 4) u. Rüstringen (Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer des Bauamts) zu wenden.

Wilhelmshaven, den 7. Dezember 1918.

Arbeiter- und Soldatenrat.
Sozialpolitische Abteilung.
gez. Wehrle. gez. Oeltermann.

Vertrauensleute-Versammlung

für die Angestellten der Privat-Betriebe
am Montag, den 9. Dezember, abends 8.30 Uhr, im Parkhaus, kleiner Saal.

Tagesordnung:

Stellungnahme zur achtstündigen Arbeitszeit des Personals.

Die einzelnen Betriebe und Geschäfte wählen hierzu je einen Vertreter. Ueber 20 Angestellte je einen Vertreter mehr.

Sozialpolitische Abteilung des Arbeiter- und Soldatenrats.
gez. Müller.

Achtung!

Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte!

Am Donnerstag, den 12. Dezember 1918, findet im weißen Saale im Schloß Oldenburg vormittags 10 Uhr eine Zusammenkunft aller für die Republik zuständigen Ernährungskommissare statt, zwecks Fühlungnahme und Aussprache über Richtlinien, Zusammenarbeiten mit den bestehenden Behörden, Wahl einer ständigen Kommission, sowie ein Besprechen aller sonstigen, die Ernährung betreffenden Fragen. Erwünscht ist auch eine Beteiligung von denjenigen Orten, wo noch keine Organisationen bestehen.

Um Weiterverbreitung dieser Bekanntmachung wird gebeten.

Wilhelmshaven, den 9. Dezember 1918.

Arbeiter- und Soldatenrat.
Ernährungskommissar. gez. Druschke.

Bekanntmachung,

betreffend anonyme Schreiben an den Arbeiter- und Soldatenrat.

Da sich die Fälle, in denen sich anonyme Briefschreiber in Beschwerden, Gesuchen und Bittschriften an den Arbeiter- und Soldatenrat wenden, von Tag zu Tag mehren, sehen wir uns veranlaßt, der Allgemeinheit bekannt zu machen, daß von heute ab sämtliche derartige Schreiben ohne vorherige Kenntnisnahme vernichtet werden, da wir bei diesen Schreiben weder im Stande sind, etwaige Mängel abzustellen, noch die Bitten oder Gesuche der anonymen Briefschreiber zu berücksichtigen. Diese Maßnahme kommt auch für diejenigen Schreiben in Betracht, welche nicht die vollständige Adresse ihres Absenders aufweisen.

Abgesehen davon, daß diese anonymen Schreiben, die weder von einer offenen noch tapferen Gesinnung des betreffenden Absenders zeugen, dem Arbeiter- und Soldatenrat bisher nur unnötigen Arbeits- und Zeitverlust verursacht haben, wissen wir ausdrücklich darauf hin, daß ein derartiger Unfug strafbar ist.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.
gez.: Schneider. Zimmermann. Bartels.

Bekanntmachung.

Dem Schlachtermeister Julius Levy in Jever ist jeglicher Fleischverkauf entzogen. Seine bisherigen Kunden haben unverzüglich auf dem Amte, Zimmer 14, Anträge auf Eintragung in die Kundenliste eines anderen Schlachters zu stellen.

Jever, den 4. Dezember 1918.

Der Vorsitzende des Amtsvorstandes Jever.
gez. Mücke.
Arbeiter- und Soldatenrat.
gez. Freyer.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Amtsvorstandes vom 30. v. Mts., betr. Demobilmachung, werden die Gewerbetreibenden darauf hingewiesen, daß sie näher begründete Anträge auf Beschaffung von Materialien und Betriebsmitteln zur Wiederingangsetzung ihrer Betriebe bei jedem Mitgliede des Demobilmachungsausschusses schriftlich oder mündlich anbringen können.

Jever, den 4. Dezember 1918.

Demobilmachungsausschuß Jever. gez. Mücke.
Arbeiter- und Soldatenrat. gez. Freyer.

Betrifft: Arbeitsvermittlung.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung des Demobilmachungskommissars vom 22. v. Mts. sind bekannt gemacht, daß für den Amtsverband Jever folgende Arbeitsvermittlungsstellen bestehen:

1. **Landesarbeitsnachweis-Geschäftsstelle Jever:** Geschäftsführer: Kaufmann E. Janßen in Jever, St. Annenstraße. Fernruf: Jever 33.
2. **Landesarbeitsnachweis-Geschäftsstelle Schortens:** Geschäftsführer: Krankenkassen-Rechnungsführer H. Bohlken in Schortens. Fernruf: Jever 438.
3. **Landesarbeitsnachweis-Geschäftsstelle Hohenkirchen:** Geschäftsführer: Kaufmann H. Mennen in Hohenkirchen. Fernr.: Hohenkirchen 60.

Die Geschäftsstellen sind sämtlich für den ganzen Amtsverbandsbezirk zuständig.

Die gewerblichen und Interessenten-Arbeitsnachweise werden darauf hingewiesen, daß sie über alle offenen Stellen und Stellengesuche, die bei ihnen gemeldet werden, dem Demobilmachungsausschuß täglich Bericht zu erstatten und allwöchentlich eine Uebersicht über die von ihnen vermittelten Stellen herzugeben haben.

Jever, den 2. Dezember 1918.

Demobilmachungsausschuß für den Amtsverband Jever. gez. Mücke.
Arbeiter- und Soldatenrat. gez. Ebert.

Freibank.

Der Fleischverkauf findet statt am **Dienstag,** den 10. Dezbr. d. J. für die Nr. 596—635 v. 8—9 Uhr
Nr. 636—675 v. 9—10 Uhr
Nr. 676—715 v. 10—11 Uhr
Nr. 716—725 v. 11—12 Uhr

Freibank- u. Fleischkarten sind mitzubringen.

Die Zeiten sind genau innezuhalten.

Die Schlachthofdirektion.
Spering.

Am 30. November d. J. ist dem Schlosser Eggerling in Rüstr., Wohnhallen 28, im Laden des Schlachtermeisters Rethorn hier, Werfstr. 2, seine Arbeitsordnung, worin sich 93 M. in Papiergeld befanden und auf dem Lademtische lag, gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte 885/18.

Rüstringen, 4. 12. 1918.

Der Amtsanwalt.
J. V.: Harders.

Am 1. Dezember d. J. ist dem Photographen Diener in Rüstringen, Peterstraße 62, von einer Mannsperson, ca. 1,60 m groß, etwa 30 Jahre, mit dunklem abgetragenem Jakett, eine schwarze Blech-Filmhalkassette von seinem photogr. Apparate gestohlen worden. Der Täter hatte eine etwas nach seitwärts gebogene Nase und hervorstehende Backenknochen.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte 859/18.

Rüstringen, 4. 12. 1918.

Der Amtsanwalt.
J. V.: Harders.

Am Abend des 28. November d. Js. ist dem Tischler Nieken in Coldewey sein vor dem Hause des Rechnungst. Willms in Rüstersiel stehendes Fahrrad, Marke „Continental" gestohlen. Das Hinterrad hat Gummibereifung, das Vorderrad Federbereifung.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte 871/18.

Rüstringen, 4. 12. 1918.

Der Amtsanwalt.
J. V.: Harders.

In der Nacht vom 12./13. November d. Js. ist dem Schlosservorarbeiter Max Ulbricht in Rüstringen, Tonndeichstraße 26, aus einem Kaninchenstall auf seinem Hofe ein graues Kaninchen (belg. Riesenrammler) gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte 878/18.

Rüstringen, 4. 12. 1918.

Der Amtsanwalt.
J. V.: Harders.

Verkäufe

Immobil-Verkauf.

Neuenburg. Frau Schlachtermstr. J. D. Siems hierselbst hat mich beauftragt, wegen anderweitigen Ankaufs ihre mitten im Orte Neuenburg neben dem Urwald-Hotel sehr günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus dem Wohnhause nebst 48 a 40 qm groß. Obst- und Gemüsegarten,

mit Antritt 1. Mai f. Js. durch mich zu verkaufen.

Die Besitzung eignet sich wegen ihrer überaus günstigen Lage für jeden Privat- u. Geschäftsmann.

Der Garten gilt als einer der besten Neuenburgs.

Die Bedingungen sind sehr günstig und wollen Liebhaber sich baldigst an mich wenden.

Möhlmann, Aukt.

Verpachtungen

Das zu Neuengrode an der Fortifikationsstraße, nördlich vom Kolkwege belegene

Landstück,

groß 8488 qm, will ich zum sofortigen Antritt verpachten oder, falls der Verkauf nicht abgeschlossen wird, auf mehrere Jahre verpachten.

Termin hierzu findet **Donnerstag, d. 12. d. M., vorm. 10½ Uhr,** in meinem Geschäftszimmer statt.

Rüstringen, 7. Dez. 1918.

Auktionator **H. Gerdes.**

Vermietungen

Elegant möblierte

Drei-Zimmerwohnung

für sofort mietfrei.
Kapitän-Leutnant Barth,
Roonstraße 29, I.

Zu vermieten ein

gut möbl. Zimmer.

Rüstr., Bremerstr. 22, p. r.

Mietgesuche

Gesucht auf sofort ein **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit Küche. Angebote an **Müller,** Mar.-Zahlmstr., Schiff „Hamburg".

Dr. Falk, prakt. Arzt, z. Zt. Dangast, sucht auf sof.

3-Zi. Wohnung ev. 2 möbl. Zimmer

Offerten erbeten bei der Geschäftsstelle d. Bl. unter **Dr. Falk.**

1-2 möbl. Zimmer

mögl. Nähe der Jachmannbrücke ges. Off. an **Berger,** Geschäftsstelle ds. Blattes.

Deckoffiz. von Bord sucht freundlich möbliertes

Wohn- und Schlafz.

oder Einzelzimmer. Off. m. Preisang. u. **M. M** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Herrschaftliche

7-Zimmerwohnung

m. Dampfheiz., per 1. April 19 ev. 1. früher z. mieten ges. Offert unter **M. J. 87** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu verkaufen

Schlafzimmer- u. Herrenzimmereinricht., Papagei m. Bauer, heller **Korbkinderwagen, Komode, Aquarium, Nähmasch.** z. verkaufen. Paulstr. 11, II.

Zu verkauf. gutgehendes

Einfamilienhaus

mit Vor- und Hintergarten Hegelstr., Nähe Birkenweg. Näheres durch Oberleut. **Jordan,** Hegelstraße 61.

---

3 Mandolinen-Formkasten, 3 Geigen-Formkasten, Geige 35 Mk. zu verkaufen.

Knaths,
Grenzstraße 8, II. lks.

Zu verkaufen.
In **Rastede in Oldenburg** soll ein 8 Morgen großes

Villen-Grundstück

schön gelegen, unmittelbar am großherzoglichen Park, mit außerordentlich fruchtbarem Boden, teilweise aufgeforstet, wegen Fortzugs baldigst und **billig** verkauft werden. Vergrößerung möglich.

Nähere Auskunft unter **R 70** durch **Wilh. Scheller,** Annonc.-Expedt., Bremen.

Zu verkaufen gut erhalt.

Kinder- und Puppenwagen, eleg. Flurtoilette.

Kantstraße 14.

Zu verkaufen
Kleiderschrank, Bettstelle mit Matratze, gr. Spiegel, elektr. Hängelampe, Nachttischlampe. Abends nach 7 Uhr.

Roonstraße 43, II.

Zinshaus

mit zurzeit. Verzinsung, in Rüstringen gelegen, fortzugshalber sofort zu verkaufen. Schnell entschlossene Käufer, denen an einer guten Kapitalsanlage liegt, senden schriftliche Angebote u. **St 1000** an die Exped.

Zu verkaufen
2 Nat.-Registrierkassen, 1 Ankerkasse, 400 kg einfach konzentr. Limonadensirup, verz.
Kantine Kriegsschiff „Oldenburg".

Größer. Kaninchenstall und Stall für ca. 60 Schweine

auf Abbruch sofort zu verkaufen.
1. Abteilung II. Matrosen-Division.

Mehrere 100 fm **100- bis 150jährige**

Eichen

starke schlanke Stämme, hat abzugeben

Th. Eiben,
Cloppenburg. Fernspr. 50.

Einfamilienhaus
mit Vor- u. Hintergarten i. Villenviertel

Mod. Geschäftshaus

an allerbester Lage der Marktstraße. Näheres durch
Auktionator **Witte,**
Marktstraße 63, I.

Fast neue

Eßzimmer-Einrichtung,

sowie **Dam.-Schreibtisch** zu verkaufen. Besichtigung nachmittags von 5—7 Uhr.
Ulmenstraße 1a, II.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener

Flaschenzug.

Albert Gergull,
Mitscherlichstr. 10.

Zu kaufen gesucht

weiße Ballschuhe

(Größe 37).
Katharinenstr. 1, II r.

Frack, Zylinder u. weiße Weste

(Mittel-Figur) gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Offerten u. Ehlers, Kronprinzenstraße 22.

Gold. Herrenkette,

14kar., rundgliedrig, zu kaufen gesucht. Offerten unter **L B** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Verloren

Verloren ein Gummireifen

vom Kinderwagen in der Göterstr. Wiederbr. erhält Belohnung.
Wilhelmshaven, Bremmstr. 2, p. r.

Am Sonntag 8., nachm., in der Elektr. Luisen- bis Oldenburger Straße eine **Damenhandtasche** (Inh. u. a. Ausweis- u. Bezugscheine) verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben gegen gute Bel. bei **Osterloh,** Kaiserstraße 126, p. r.

Verschiedenes

Offeriere

Brennholz

waggonweise. Anfragen erbeten.

Joh. D. Peters
Holzhandlung,
Ganderkesee.

Pianosessel,

Nußbaum u. schwarz, mit echtem Lederstiz. sind eingetroffen.

Musikhaus ADLER,
Roonstraße 45,
früher Café Kaiserhof.
Auch habe großes Lager aller Musik-Instrumente.

Dr. Schraders Wissenschaftl. Lehranstalt
— Kiel. —

Besondere Kurse für **Abiturienten** (auch Kriegsteilnehmer) und Vorbereitung für alle Klassen höh. Schulen in kürzester Zeit. Angegliedert Kurse für Stenographie u. Schreibmaschine.

Flechtenleiden.
Dauerbeseitigung, Reichspatent. Prospekt gratis.
Sanitas-Depot, Halle a. S. 31.

Auktion.

Am Dienstag, den 10. Dezember, nachmittags 2½ Uhr anfangend, werde ich im Ratschen Lokale, Ecke Börsen- und Mitscherlichstraße in Rüstringen, folgende Sachen

1 Sofa, 1 Sofatisch, mehrere Spiegelschränke mit Spiegel, mehrere Vertikows, 1 Trumeauspiegel mit Konsole, mehrere Tische, 1 Posten Stubenstühle, mehrere ein- und zweit. Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, mehrere Küchenschränke, Kommoden, Spiegel, Bilder, Paneelborten, Waschtische, mehrere Bettstellen m. Matr. u. Auflegekissen, 1 Flurgarderobe,

1 komplette Schlafstubeneinrichtung,
weiß lack., bestehend aus 2 Bettstellen mit Matr. u. Aufl.-Kissen, 1 zweitür. Kleiderschrank mit Aufkleidespiegel, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel, 2 Nachttische mit Marmor, 2 Stühle,

1 komplette Kücheneinrichtung:
Küchenschrank, Tisch, 2 Stühle, Eimerschrank, Küchensofa 2c.

1 Oberbett und 2 Kissen, 1 Ballstraße, Waschgeschirre, 1 Langschiff-Nähmaschine (Singer), 1 Sportwagen mit Gummi, 2 Grammophone mit Platten, 1 neue Klapp-Kamera, 18×18 dopp. Auszug, 1 dito, 10×15, Doppelanastigmat, 1 dito, 9×12, mit Tasche, 1 sehr gute Reisekamera, 18×24, Goerz-Doppelanastigmat, 1 fast neue ¾ Geige mit Kasten, 1 echt ital. Mandoline mit Bezug, 8000 Bogen Konzertpapier, 1 russisches Sprachlehrwerk zum Selbstunterricht (Konsistent-Langenscheidt), 1 franz. dito. (Meth. Rustin), 2 Prachtbände, 1 engl. dito, 1 gr. Posten Tischlerhandwerkszeug, 1 Schließkorb, 2 große eichene Waschbalken, 1 Posten Kaiserzinnsachen, als Tablett, Brotkörbe, Schüsseln 2c., 1 s. mess. Tablett mit Teemaschine und 6 Teeglashaltern, feine Vasen, 1 wertv. chin. Tee-Tisch (feinste Arbeit), 1 eich. Rauchtisch mit Kupferplatte, 1 Pelzgarnitur, Kragen und Muff, echt Skunks, 1 Pelzkragen, Steinmarder, Haus- und Küchengeräte, Porzellan- und Emaillegeschirr 2c.

öffentlich meistbietend versteigern.

Auktionator Albr. ter Veen
Wilhelmshavenerstraße 23 I. Telefon 1323.

Oeffentlicher Frauen-Vortrag

von Realgymnasialdirektor Bortfeldt-Rüstringen

„Der Augenblick"

in der Aula der Oberrealschule — Peterstraße — am **Montag, den 9. Dezember 1918, abends 8 Uhr 15 Min.**

Bürgerlicher Frauenbund.

Bürgerlicher Frauenbund.

Die Kurse beginnen am **Dienstag, den 10. Dezember 1918, abends 8 Uhr,** in der Aula der Oberrealschule — Peterstraße — über das Thema **„Der Staat und Staatsformen".**

---

offeriert engros

Salz

Fritz Tiarks
Grosshandel
Städtisches Lagerhaus
Fernsprecher 487.
Handelsregisterauszug vom 3. 1. 19.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich, vom Militärdienst entlassen, mein Geschäft in gleicher Weise weiterführe.

Hochachtungsvoll

Paul Gathemann, Malermstr.
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 135

Aderverkalkung, Schwindelanfälle,
Herzbeklemmungen, Angst- und Schwächezustände
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre.
Dr. Gebhardt & Cie. Berlin W 35,
Potsdamer Strasse 104a

Wir bitten die Handwerksmeister, ihre früheren Arbeitskräfte restlos wieder einzustellen, wenn es irgend möglich ist, und alle offenen Stellen bei dem zuständigen

Oeffentl. gewerblichen Arbeitsnachweis

anzumelden.

Die schlimmste Gefahr für das Vaterland ist die drohende Arbeitslosigkeit; ihr müssen wir mit allen Kräften entgegenwirken.

Die Bevölkerung bitten wir wiederholt dringend, dem Handwerk Aufträge zu erteilen.

Handwerkskammer zu Aurich.

Doppelkrone

Fernruf 457 — Bes. O. Pergande. — Fernruf 457.

Jeden Dienstag u. Freitag große Extra-Konzerte des Musikkorps der II. Matr.-Div. unter Leitung des Musikdirektors Wöhlbier. Anfang 7.30 Uhr abends. Es laden ergebenst ein

Otto Pergande. Fr. Wöhlbier.

NB. Das 1. Konzert findet Dienstag, den 17. 12. 18 statt.

Vorschriftsmässige

Rechnungs-Formulare

für sämtliche Behörden

hält stets vorrätig

Buchdruckerei des Wilh. Tagebl.

Th. Siss, Kronprinzenstrasse.

Landesbibliothek Oldenburg

Vergessen
Sie nicht, Ihr Reisegepäck sowie Frachtsendungen u. Mobiliartransporte zu versichern.
Gefl. durch Telephon Nr. 498.
Versicherungsbüro Merzet
Wiaven, Börsenstr. 4.

Empfehle von heute ab täglich frisches
Roßfleisch
sowie
geräucherte Leberwurst u. Fleischwurst
Willy Gergull
Mitscherlichstr. 10.

Wegen Auflösung der Offiziermesse
der W. Minenschlottille sind sämtliche Forderungen umgehend an den Messevorstand einzureichen.
Der Messevorstand.

Sekt- und Wein-Flaschen
kauft zu hohen Preisen
M. Berliner,
Rüstr. II, Paulstraße 4.

Norddeutsches Chokoladenhaus,
Marktstrasse 55.

Wir haben die Absicht, unser Weinlager aufzulösen und erlauben uns, auf unser reichhaltig assortiertes Lager in

WEINEN

bester Jahrgänge aufmerksam zu machen.
Bitte zu probieren!!

Ovelgönner Backpulver
hochfein, stets frisch.
M. Henning's Brot-Filialen.

Lehrerin oder Lehrer
für englischen u. französischen Unterricht täglich nachm. oder abends für 2 Stunden gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen an Deinert, Kronprinzenstraße 22.

Kriegswohlfahrtsspiele
im Parkhaus.

Dienstag, den 10. Dezember,
abends 8.15 Uhr:
Kabale und Liebe.
Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten (8 Bilder) von Fr. von Schiller.

Vorverkauf in Lohses Buchhandlung und Niemeyers Zigarrengeschäft, Bismarckstr.

Deutsche Demokratische Partei
Ortsgruppe Wilhelmshaven - Rüstringen.

Die Deutsche Demokratische Partei mißbilligt auf's Schärfste, daß in der Sonntag-Versammlung der Deutschen Volkspartei der sozialdemokratische Redner nicht zu Wort kommen durfte.
Die Deutsche Demokratische Partei wird in ihren Versammlungen allen Parteien Redefreiheit gewähren.

Der Parteivorstand.

Vom Militärdienst entlassen, finden von jetzt ab Sprechstunden statt: Vorm. von 1/2 9-10 Uhr, nachm. von 5-7 Uhr. ::
Dr. Bruder.

Deutsche Demokratische Partei
Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen.

Dienstag, den 10. Dezember 1918, abends 8 Uhr
im großen Saale des Werftspeisehauses
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Kreisschulinspektors Stukenberg.
2. Vorstandswahlen.
3. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, auch Frauen, ist dringend notwendig.
Der Parteivorstand.

Frischfisch-Verkauf
für Wilhelmshaven und Rüstringen,
hauptsächlich Schellfisch, auch Edelfische,
Dienstag, den 10. d. Mts., vormittags 8 Uhr,
in allen Fischgeschäften gegen Vorzeigung des Brotausweises pro Kopf 1 Pfund. Die Ausweise der beiden Städte sind in allen Geschäften gültig.
Freiw. Kriegshilfe Hannover u. Linden, e. V.,
Abt. Hochseefischerei, Wilhelmshaven.
Königstraße 24.

Kriegswohlfahrtsspiele.
Freitag, den 13. Dezember, abends 8.15 Uhr im Parkhaus
XIII. Kammer-Konzert
des Maurer-Streichquartetts.

Verdi: Streichquartett e-moll — Haydn: Duo für Violine und Violoncello — Mozart: Streichquartett in C-dur (Köchel 465).

Karten zu 3.—, 2.— und 1.— Mark, ausschließlich 10% Steuer, bei Lohse, Niemeyer und an der Abendkasse.

Technisch unmöglich ist es für den Bäcker, ein bestimmtes Gewicht für jedes Brot garantieren zu können.
Im Einvernehmen mit dem Stadtmagistrat Rüstringen wird daher folgendes festgesetzt:
Das Brot muß 24 Stunden nach dem Backen das vorgeschriebene Gewicht haben, gegebenenfalls ist ein entsprechendes Stück Brot hinzuzuschneiden. Eine Wage zum Nachwiegen ist seitens des Verkäufers bereit zu stellen.
Rüstringen, den 1. 12. 1918.
Freie Bäcker-Innung Rüstringen.

Hotel-Verkauf!
Bestgerichtetes, flottgehendes Hotel mit 100 Betten an verkehrsreichem, aufblühenden Ort Nordwestdeutschlands unter günstigen Bedingungen krankheitshalber zu verkaufen. Angeb. u. D 10 an die Exped. d. Bl.

E. Nötzold, Bismarckplatz.
— Spezialhaus für —
Puppen Spielwaren Baumschmuck

Neu! Christbaumkerzen! Neu! Das ewige Licht! Bester Ersatz für Wachskerzen!

Adler-Theater.
Direktion: Karl Arnold.
Heute und folgende Tage:
Das Fräulein vom Amt
Rauchen streng verboten!!

Bremer Zander-Institut
Heilanstalt
für Rheumatismus, Ischias, Nervenschwäche, Verkümmerungen und Lähmungen.
Durchführung physikalischer Kuren.
Gelegenheit zur klinischen Aufnahme in die Anstalt.
Dr. Hertzell
Spezialarzt f. Orthopädie u. physikalische Behandlung
Bremen, An der Weide 33
Behandlungszeit 8—2, 4—7.
Aerztliche Sprechzeit 11—12, 4—5 wochentags, außer Sonnabend nachm.
Telephon Roland 710.

Bin wieder den ganzen Tag
in meiner Praxis tätig.
Sprechzeit: vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 2—7 Uhr.
W. Steuber
Dentist,
Börsenstraße 46, I L.
Ecke Kielerstraße.

Nachdem ich aus dem Felde zurückgekehrt und aus dem Heeresdienst ordnungsmäßig entlassen worden bin, habe ich meine Geschäfte wieder persönlich übernommen.
Aug. Wüstlager,
Auktionator und Rechnungssteller,
Jever, Schloßerplatz 2.

Unterricht!!
Lehrer für spanischen und polnischen Unterricht für größere Schülerzahl gesucht.
Angebote an M. O. H., Kriegsschiff „Kaiser Wilhelm II."

□ W. z. S. A.
Mittwoch, 8 1/4 Uhr: I. Ber.
Verband der Büroangestellten Deutschlands
Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen.
Zu der am 10. d. M., abends 8 Uhr, bei Rath, Seeverländischer Hof, stattfindenden
Monatsversammlung
wird der äußerst wichtigen Tagesordnung wegen Erscheinen aller Mitglieder erwartet. Der Vorstand.

Biochemischer Verein
Rüstringen - Wilhelmshaven.
Dienstag, den 10. Dezbr., abends 8 Uhr:
Versammlung
bei C. Rath, Grenzstraße.
Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr
Rüstringen, Bez. II
Heppens.

Freitag, den 13. Dezember, abends 7 Uhr:
Übung
der Sicherheitswache und der Kriegsfeuerwehr beim Spritzenhause.
Das Kommando.
Ehrenpfort.

M.O.H.
Sitzung
Dienstag, 2.30 Uhr, Gewerbeschule.

Deckoffizier-Bund
Wilhelmshaven.
Konto 5050
Sparkasse W'haven.

Bamo
Generalversammlung
Mittwoch, 11. Dezbr., nachmittags 4 Uhr, im Saale der Gewerbeschule.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Berufsvereinigung der aktiven Marine-Offiziere.
Die Vertretung.

Brillanten, Schmucksachen u. altes Silber
kauft
Wilh. Ramien, W'haven, Marktstraße 10.

Arnold Bruß
konzessioniert. Kammerjäger
Marienstr. 2. Teleph. 1402.

Gertrud Wagner
Wilhelm Silbermann
Verlobte
Roßlau z. Z. Roßlau.

Brillanten - Perlen!
Anfertigung von Schmuckstücken nach eigenen u. gegeb. Entwürfen.
Neu aufgenommen:
Porzellan mit Silberbeschlag
Marmorwaren.
Heinr. Müller,
Juwelier,
Ecke Roon- und Friedrichstrasse,
Eigene Goldschmiede-Werkstatt und Gravieranstalt.

B. B.
Banter Bürgergarten.
(Restaurant)
Dienstag, den 10. Dezember
abends 8 Uhr:
GROSSES
Rothe-
Konzert.

Stroh
in Ballen, ab Lager, ab Waggon und waggonweise, auch in Bunden liefert
H. Kuper,
Ausgaristraße 8
Tel. 229.

Die Geburt eines kräftigen
JUNGEN
zeigen an
Kapitänleutnant Schumacher und Frau Schumacher, geb. Pernet.
Sonntag, 1. 12. 18.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen in dankbarer Freude an
Oberleutnant zur See Rudolf Körner und Frau, Ellinor, geb. Hassel.
Rüstringen, den 8. Dezember 1918.

Die Verlobung ihrer Tochter Ilse Laue mit dem Leutnant zur See Herrn Helmut von Kruse beehren sich anzuzeigen
Hauptmann Carl Ritscher und Frau, Eugenie geb. Meynen.
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 162, II.

Meine Verlobung mit Fräulein Ilse Laue, Tochter des Hauptmanns Herrn Carl Ritscher und seiner Frau Gemahlin, Eugenie geb. Meynen, beehre ich mich anzuzeigen.
von Kruse, Leutnant zur See, Marine-Luftschiff-Abteilung.
Nordholz, Dezember 1918.

Verlag und Druck von Th. Süß, Wilhelmshaven, Kronprinzenstraße 22.

Landesbibliothek Oldenburg